

Yc
3053



h



Schuldiges

**Lob = Dank = und
Geth = Opffer!**

Welches

Dem grossen GOTT im Himmel / für die verliehene sonder-
bare Güte und Gnade / in der vorhin nacher Grünstädtel ge-
pfarreten Gemeine Grandorff /
eine eigene Kirche

von Grund aus neu zu erbauen / am Tage deren solennen Ein-
weihung, und Investitur des darzu beruffnen

Ersten Priesters /

War der 25. Septembr. Anno 1712. als Domin. XIX. post Trinitat.
bey Volkreicher Frequenz, in zusammen gesetzter herrlicher Andacht,
öffentlich abzustatten,

Und dißfalls der fernern Göttlichen treuen
Vorsorge / nebst geseegnetem Aufnehmen des lieben
Bergwercks / sich zu getrösten /
Christgebührlich angewiesen
wurde,

**Die sāmBtLiche Bergbauende Commun
dieselbst.**

Schneeberg / gedruckt bey Heinrich Fulden.



* * * * *



WENN das Neue Testament / wie vorhin das
Alte / lehrte /

Daß man GOTT durchs Opffer-Vieh mit
Lob / Preiß und Danck verehrte /

Würde Grandorff! deine Heerde / die
du treibest aus und ein /

Heut' / an deinem Kirchweyh = Feste /
darzu viel zu wenig seyn.

Denn die Gnad' ist übergroß / die der Himmel dir verleihet /

Daß dein neues Gottes-Hauß ordentlich wird einge-
weyhet / (a)

Und zugleich der Erste Priester bey demselben investirt,

Welcher / als dein Seelen-Hirte / für dich treue Sorge führt.

Da du sonst des Gottesdiensts / auch bey größtem Schnee und
Regen /

Über schweren Berg und Thal / in der ferne / müssen pflegen /

Und manchmahl dort eingezogen / naß / durchfrohren / müd
und matt /

Daß es dir hernach zur Andacht Sinn und Muth benom-
men hat;

U 2

Und

Und anbey erbärmlich fiel/ daß die Kinder und die Alten
 Ihren Sonn-und Feiertag meist daheimen mußten halten/
 Und/wenn es zum letzten Abdruck/ und zur Noth zu tauffen/
 kam/
 Einen Priester zuerlangen grosse Müß und Sorge nahm/
 Oftermahls auch schwer zugieng/ mit den Tauffling- und den
 Leichen/
 Deren Grabes Ruhesäßt und den Tauffstein zu erreichen/
 Sonderlich im harten Winter / wenn der Wolff vorm
 Schlage stund/
 Und man für dem Schneegestöber keine Bahn erkennen
 kunt.
 Und dahero niemand leicht / beyd' an Freund- und Feindes-
 Seiten/
 Sich hinfort entblöden wird/ ein solch Werck dir mißzudeuten/
 Worzu dich das Angetriebe deiner Seelen Wohlsahrt
 bracht/
 Da du/ bey den schwinden Taufften/ sonst daran wohl nicht
 gedacht.
 Du bist zwar dem Ansehn nach/unter denen Ampts- Gemeinen
 Nicht von Größt- noch Mittelsten / sondern aus der Zahl der
 Kleinen/
 Wo man deine Hufen- Güther nach verjüngtem Maasstab
 mißt/
 Und in Mund- und Garthen- Häusern mehrentheils arm
 Berg- Volk ist.
 Wie denn deine Felder- Fluß/ die man nach der Ober- und
 Länge /
 Diß und jenseits liegen sieht/traum/ von solcher Kürz und Enge/
 Daß im platten Nieder- Lande manchem Bauer mehr ver-
 reint/
 Als an den gesamtten Aeckern deiner Güther / ist umbzäunt/
 Bey

Beÿ den Hammerwercken auch izo viel nicht zuerrauschen/
Und vom Erz- und Zwitter Kux, gleichfalls wenig auszupau-
schen /

Wo es sonst/mit Eisensteinen/Zwittern/Kohlen/auff und ab/
Zu handhieren und zufahren,vormahls gute Nahrung gab.
Welches alles fast bey dir mögen in Bedencken kommen/
Daß du deinen Kirchen-Bau gar nicht vor die Hand genom-
men /

Massen/wenn was guts zu stiften/simmer eine Schwierigkeit
Nach der andern sich ereignet/ die darzu den Weg verstreut.
Aber/ weil das Werck von GOTT / und mit GOTT war an-
gefangen /

Ist es dessen ungeacht/ dennoch glücklich forrgegangen/
Und zu seinem Zweck gediehen/als man hier vor Augen sieht/
Und wohl manchen Mißvergnügten selbst mit in Verwund-
rung zieht.

So kan Unsers GOTTES Hand/ auch die schweren guten
Sachen/

Ihm zur Ehr und uns zum Nutz/je so leicht/als möglich/machen/
Daß/wann unser Unvermögen sich dabey im Werck aus-
weist /

Man desselben Wunder-Hülffe so viel mehr erkennt und
preißt.

Er hat Ihrer Majestät/ Unsers Königs Herz regieret/
Daß Sie dieses Kirch-Gebäud/ als höchst nöthig concediret/
Und gewisse Land-Collecten die dabey wohl eingesperrt/
Allergnädigst angeordnet/daß der Anfang ward erreicht.

ER hat ferner manch Gemüth frommer Christen angefeuert/
Daß Sie/nebenst gutem Rath/milden Vorschub beygesteuert/
Wie ein naher Kirchen-Nachbar es besonders so gethan/
Daß ihm solches die Gemeine nimmer gnug verdancken-
kan.

Dieser auch nicht weniger ist sehr rühmlich nachzusagen /
Daß Sie selber Mann für Mann, was nur möglich, beygetra-

gen /
Angeführt und zugelaget Holz und Ziegel / Kalk und
Stein /

Ja, von denen Weibes-Bildern wird noch unvergessen seyn:
Daß Sie auch so gar den Sandt in die Trag-Körb' eingerafft /
Und den Berg vom Hammer nauff, auff dem Puckel ange-
schafft /

Dergestalt es zugegangen / wie es dort beyhm Esra gieng /
Da das Volk / als nur ein Herge freudig an-zu bauen fieng.
Und was für ein besser Werck hättet ihr auch stiften mögen /
Als ein eignes Gottes Haus euch nach Nothdurfft zuzulegen /
O, wie manche schöne Städte, wo man die Gewissen bindt /
Würden gross's Geld drum geben / wenn es ihnen werden
könt !

Denn dadurch wird GOTTES Ehr' immer weiter ausge-
streckt /

Und ein neu besond' res Lob Ihm an diesem Orth' erwecket /
Wenn bey hellem vollen Hauffen männiglich zur Kirche
kömmt /

Und mit rechter Glaubens-Andacht, Mund und Herz zu-
sammen stimmt.

Nummehr ist der saure Weg dißfalls gänglich überstanden /
Da die Kirche vor der Thür, auch der Priester selbst verhanden /
Und ihr Alten / Kinder / Schwang're, Krancke, wie und was
ihr seyd /

Könnt so stets mit GOTT zu leben / und zu sterben / seyn
bereit.

Ja, ihr kömmt das Himmelreich schon im Glauben hier anfan-
gen /

Und noch in der Zeitligkeit, als die Kinder GOTTES prangen /
Wie

Wie Er selbst euch durch die Predigt/ diese hohe Würd' an-
weist/

Und als seine Himmels-Gäste/ bey'm Altar/ im Nachtmahl/
speißt.

Streut ihr nicht viel Saamen aus/ habt auch nicht viel Korn-
auffhebens/

Desto reicher trägt und giebt dieser Saam' euch Brod des Le-
bens/

Den der Haus-Herr durch den Säemann auff die Hergens-
Acker wirfft/

Daß ihr solchen zur Bekleidung/ nur mit Glauben fassen
dürfft.

Da Er nun aus Lieb und Gnad/ euch das größte Gut verleihet/
Welches gang unendlich ist/ und zur Seelen Heyl gedeyet/

Wird Er auch mit Leibes- Nothdurfft/ die nur Staub dage-
gen ist/

Euch gewißlich nicht entstehen/ auff die schönste Lebens- Frist/

Und die Sorge Müß und Kost/ die ihr treulich angewendet/

Und standhaftig fortgestellt/ bisß das ganze Werck vollendet/

Als ein Capital aussetzen/ das euch cent-pro cento trägt/

Und zur Erb- bewährten Nutzung Grandorffs/ bleibt un-
abgelegt.

Drumb/ zubrecht die Köpffe nicht/ sondern laßt Ihn selber wal-
ten/

Wie in Zukunft diß sein Haus nebst dem Priester zuerhalten/

Man sieht schon voraus die Mittel ohne was in seinem Rath
Er noch sonst für einen Segen über euch beschlossen hat.

Dazumahl ihr allermeist euch vom lieben Berg- Bau nehret/
Und die alte Prophecy vom Magneten- Berge (b) kehret/

Daß wenn einstens an demselben eine Kirche würde sehn/
Dann/ das Bergwerck/ als kaum jemahls/ werd' in vollem
Gloze ghn/

Mar

Man auch eben an dem Berg/ eine Wetter-scheide (c) siehet/
Wo sich das Gewitter theilt und hell Wetter nach sich ziehet/
Und daher von dem Bergmann/ der hier Zeit und Orth be-
tracht/

Diese Hoffnungs-volle Deutung und Vergleichung wird
gemacht:

Daß GOTT werd' die Wetter-scheid' auch ins Bergwerck nie-
derfällen/

Und die trübe Bitterung mit verneuem Glück ausbellen/

Edle reiche Klüfft und Gänge/ Fäll und Flöße weisen an/

Wie Er vormahls bey St. Annen- und zu Schneeberg (d)
hat gethan/

Auch dem vorgespickten Schatz im Magnetenberg (e) auff-
schließen/

Und desselben seines Orths Grandorff reichlich mit-genießen/
Solchem nach/ die alte Sage sich im Werke selbst erneu'n/

Und die neue Kirche dessen ein beglücktes Schicksal seyn!

Da nun die wird eingeweiht und dar auff die Glocken klingen/ (f)

Wirst du/ Grandorff/ auch dafür deinem GOTT dein Opfer
bringen/

Nicht von Kindern/ noch von Schaaffen/ sondern/ weil dis
längst verjährt/

Das TEDEUM! lassen schallen/ womit alle Welt Ihn
ehrt.

Demnach / so ermuntert euch/ sezet Mund und Herz zusam-
men/

Lobt und preiset unsern GOTT / rühmet seinen grossen Nah-
men/

Machets gut auff Saitenspielen/ ehret Ihn mit Lobgesang/
Lasset hören die Trompeten / und zugleich der Paucken
Klang.

Gehet

Geh zu Seinen Thoren ein / mit frolocken und mit danken/
Berbet an im Heiligtum / daß Er niemahls wolle wanden
Von der Städte dieses Hauses / da Er Sein Gedächtniß stift/
Zu verkündgen seine Wunder / Recht und Zeugniß / nach der
Schrift.

Gebt Ihm also Dank und Preis / weil Er Gnad' und Krafft
gegeben /

Diesen neuen Kirchen-Bau aus dem Grunde zu erheben/
Gebt diß Haus Ihm ganz zueigen / seyd vergnügt mit dem
Gewinn /

Daß ihr dessen ungehindert brauchen mögt zu Seinem
Dienst!

Nun / so nimm es großer GOTT! heilig an von unsern Hän-
den /

Die wir solches einzig Dir / mit Gebeth und Dank zuwen-
den /

Laß darüber Deine Augen offen stehen Tag und Nacht/
Halt dabey auch uns / die Kirchfahrt / in getreuer Hut und
Wacht /

Laß zu deinem Gnaden-Stuhl / uns mit allen Freuden tre-
ten /

Und in deines Geistes Krafft / umb Erhör- und Rettung bethen/
Gib zum lehren und zum hören Deines Wortes / solch Ge-
deyn /

Daß Wir / obgleich noch auff Erden / doch / wie schon im
Himmel seyn.

Laß ja diesen Seelen-Schatz nun und nimmermehr verrücken/
Lehr uns in den Lauff der Zeit mit Gedult und Hoffnung schi-
cken /

Fäll und seegne reichlich wieder unser Förd'rer milde Hand/
Und vergib auch unsern Hind'ern den gethanen Wider-
stand.

B

Laß

Laß das theure Landes: Haupt nebst dem hohen Thur-
 Haus Sachsen
 Immerfort in alle dem/ mächtigst grünen/ blühn und wach-
 sen /
 Was zum Preise Deines Nahmens / und zu Dero
 Wohl gereiche /
 Und des Landes Nutz und Frommen izt und künfftig nach
 sich zeucht.
 Sprich dein Krafft-Wort : Hephathah! in die Klüffte /
 Gäng und Fldge /
 Daß es/wie zur alten Zeit/ Ausbeut über Ausbeut seze/
 Und das Siebenzehndte Hundert / das bereits sich ein-
 gestellt/
 Die beruffne Göldne Sieben / (g) nach der Eifern
 Sechse gelt/
 Auch/ gib sonsten Glück und Heyl/ Fried' und Ruh' in allen
 Ständen/
 Laß sich die gemeine Noth in vollkommenen Wohlstand wenden/
 Summa: Laß Uns alle Morgen Deine Güthe neu auff-
 gehn /
 Und das Erzgebürg'sche Zion Freud an Deiner Hülffe
 sehn!

Anmerckungen.

- (a) Darzu ward am 28. Septembr. Anno 1711. der Grundstein, in Gegenwart derer zur Sache allergnädigst berordneten Herren Commissarien, mit üblichen Ceremonien gelegt und ist

ist also, nechst Obttl. sonderbaren Hülffe, diese wohlerbauete neue Kirche, gleich binnen Jahres-Frist, allenthalben zu ihrer Vollkommenheit gediehet.

- (b) Der Magnetenberg / ist ein hoch erhabener Berg, am Schwarzwasser, hinter Crandorff, gelegen, auff welchen dieser Gemeine Wald-Reinung reicher, und an dessen Fusse, disseits Schwarzenberg, Sie ihren Stam hat, davon die Gebürgl. tradition, daß an demselben einst eine Kirche auffkommen, und so dann das Bergwerck in grossen Flor gelangen werde, von alten Zeiten hergebracht.
- (c) An dem Climate solches Berges wird observiret, daß alda, als an einer Wetterscheide, die Witterung sich stösset und verändert.
- (d) Nach Petri Albini Anno 1590, zu Dresden im Druck edirter Meißnischen Berg-Chronic, pag. 33. Tit. 4. ist die überschwenzlich grosse Summa, welche vor Alters die Schneebergischen Silber-Bergwerke, und zwar von Anno 1471. bis Anno 1550. binnen 79. Jahren, allein zum Landes Herrschafft. Zehenden und Münz-Schleglschas, geschüttet haben sollen, an 4118. Tonnen Goldes, exprimirt.
Item, pag. 46. Tit. 5. wird bewähret, daß, unter andern vielen Ausbeute-Zechen zu St. Annaberg, vom Himmlischen Heers Silber Gebäude, in einem Quartale auff jeglichen Kur 1000. fl. Rhenisch, zur Ausbeute gefallen.
- (e) Auff obbemeltem Magnetenerge ward hievor das alt-berlegene Silber- und Kupffer-Gebäude, Sechs Brüder Fundgr. genandt, gewältiget, und im Tieffsten ein reiches Silber-Erz gespüret, deme man aber damahls, bey Förderung der Kupffer-Erge weiter nicht nachgebrochen, welsch Gebäude neulich wieder auffgenommen, und iso mit Hand-Arbeit belegt ist.

(f) An welchen folgende Schrift zu befinden: An der
grössern, von 5. Centnern:

I. N. I.
TEMPLVM. CRANDORF.
REC. EXSTRVCT.
NOVIS. CAMPANIS.
ORNATVR.
IPSO. INAVGV RAT.
ANNO.

CIO. 15CC. XII.

Ignes. festa. DEVM. stata. tempora. funera. plebem.
Nuncio. honoro. cano. denoto. ploro. voco.

An der Kleinern, von 3. Centnern:

Laß in die neue Kirch durch unsre neue
Glocken/
Zu Hörung deines Worts/ o Gott/ uns
lang Zeit locken.

M. DCC. XII.

(g) Auf instehendes Siebenzehndte *Seculum*, als eine Goldne
Sieben/ hat der Gemeine Bergmann längst vorher, zu Ero-
berung neuer reicher Silber-Bergwercke, an statt derer, im
nechst verwichenen Seculo starck florirten Eisenstein-Zechen, sich
grosse Hoffnung gemacht, massen auch in angezogener Berg-
Chronik, pag. 199. & 200. angemercket, wie die Bergwercke
gemeinlich von einem Seculo zum andern ihre Abwechselung
gehalten.

So



I. N. I.

I.

S müssen Luthers reine Lehren
Bis zu verlängten Jahren gehn/
So kan sie Kezerey nicht stöhren/
Noch auch mit Nachdruck wieder-
stehn:

Weil sich Salomonis Geist in den weisen Vätern
zeiget/
Und Sie zu dem Tempel-Bau mit entbrandter An-
dacht neiget.

2.

Heut können wir mit Freuden schauen/
Was GOTTES Hand an uns gethan/
Sie läßt an unsern Zion bauen/
Und strahlt uns noch mit Gnaden an :
Theurer Männer treuer Fleiß/und Ihr eiffriges Be-
mühen
Macht / daß wir jetzt insgesambt in geweyhten
Tempel knien.

B 3

Wir

^{3.}
Wir treten nun mit tausend Freuden
Zum neu erbauten Gottes-Hauß/
Wo Er die süßen Himmels-Weiden
Geußt mit erfüllten Schalen aus:
Kombt bey dieser frohen Zeit/ die sich Zions Kinder
nennen /
Lasset JHM zur Danckbarkeit eurer Andacht
Wenbrauch brennen.

^{4.}
So sey denn dieses Hauß gewenhet
Dir/ starcker Herrscher Zebaoth/
Worüber sich die Kirche freuet /
Die sonst in lauter Angst und Noth :
Gieb/ o grosser Segens-GOTT/ daß der
Tag sich oft verneue/
Und nicht falsches Kezer-Volck Leid in unsre Freuden
streue!

^{5.}
Laß auch die wahren Glaubens-Lehren /
Die uns DEIN Geist hat kund gemacht/
In diesem Tempel lange hören /
Denn/wenn DEIN Auge davor wacht /
Muß DEIN reiner Brunnen-Quell mit belebten
Wasser fließen/
Und das bittere Gallen- Meer schwerer Missethat
versüßen. Er=

Erhalte uns die Sacramente/

Die DEJNER Gnaden Siegel seyn /
Daß Sie nach DEJNEM Testamente
Bey uns noch ferner bleiben rein.

DEJNES Rahmens Lob und Preis soll an die-
sem Ort erklingen /
Bis wir DJR dereinsten dort ein dreyfaches
Heilig singen.

Dieses sehet aus erfreuten Gemir-
the über Göttl. Wohlthaten am
Tage dieser doppelten Solennität

M. Christian Gottlieb Weber/
erster Pfarrer zu Grandorff.



ULB Halle 3
004 309 91X


St.







B.I.G.

Farbkarte #13

2

chulbiges

Dank- und Opffer

Welches
Himmel / für die verliehene sonder-
der vorhin nacher Grünstädtel ge-
semeine Crandorff/
igene Kirche
nen / am Tage deren solennen Ein-
licung des darzu beruffnen
Priesters /

1712. als Domin. XIX. post Trinitat.
zusammen gefeseter herrlicher Andacht,
ch abzustatten,

ernern Göttlichen treuen
netem Aufnehmen des lieben
/ sich zu getrösten /

hrlich angewiesen
wurde,

Bergbauende Commun
aselbst.

kt bey Heinrich Sulden.

